

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“ und „Illustrierte Unterhaltungsbeilage“.

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Dar-es-Salaam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins, des Wirtschaftlichen Vereins Lindi und des Wirtschaftlichen Verbandes Aufsi.

Dar-es-Salaam
25. Januar 1913

Erscheint
zweimal
wöchentlich.

Bezugspreis:

Für Dar-es-Salaam vierteljährlich 4 Rp., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas vierteljährlich einschließlich Porto 5 Rp. Für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien vierteljährlich 6 Mk. Für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 14 sh. Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika, allein bezogen, jährlich 8 Rp. oder 12 Mk. Bestellungen auf die D.-O.-A. Zeitung und ihre Nebenblätter werden von der Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam (D.-O.-A.) und dem Büro, Berlin NW, Wilsnackerstraße 44, sowie von sämtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Postanstalten entgegengenommen.

Anzeigengebühren:

Für die 6-spaltige Zeile 25 Heller oder 50 Pf. Mindestsatz für eine einmalige Anzeige 2 Rp. oder 3 Mk. Für Familienanzeigen sowie größere Anzeigenaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.

Anzeigen nehmen die Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam und das Büro, Berlin NW, Wilsnackerstraße 44, sowie sämtliche größeren Vinnonen-Expeditionen entgegen.

Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam: Telegramm-Adresse: Zeitung Dar-es-Salaam.
Büro in Berlin: NW, Wilsnackerstraße 44.

Jahr-
gang XV.

Nr. 3

Berliner Telegramme.

Admiral Hollmann †.

Berlin, 23. Jan. (W. Z.). Admiral Hollmann ist gestorben.

Friedensausichten auf dem Balkan.

Berlin, 23. Jan. (W. Z.). Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß der Pförterrat sich für Annahme der Note der Mächte aussprach und gleichzeitig für den Abschluß des Friedens.

(Unsere Dar-es-Salaamer Abonnenten bereits durch Extrablatt bekanntgegeben.)

Neue Wendung der Dinge in der Türkei.

Berlin, 23. Januar (W. Z.). Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß um halbvier Uhr abends mit 300 Soldaten in die Höhe der Pforte eindrang und den Rücktritt des Kabinetts verlangte. Reuter meldet, daß das Kabinet zurückgetreten und Mahmud Schevket zum Großwesir ernannt sei, während Talaat das Ministerium des Inneren übernommen habe. Talaat erklärte: Wir wollen die Nationallehre retten oder untergehen. Adrianopel wollen wir unbedingt behalten.

(Unsere Dar-es-Salaamer Abonnenten bereits durch Extrablatt bekanntgegeben.)

Berichtigung des gestrigen Wolff-Telegramms.

Berlin, 24. Jan. (W. Z.). Berichtigung der gestrigen Nachricht: Talaat übernahm das Ministerium des Inneren.

Einzelheiten der Revolution in Konstantinopel.

Berlin, 24. Jan. (W. Z.). Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß bei dem Staatsstreich der bisherige Oberbefehlshaber Kasim Pascha erschossen wurde. Die Wache an der Hohen Pforte leistete keinerlei Widerstand. Das gestürzte Ministerium wurde in der Hohen Pforte interniert.

Wirkung der Vorgänge in Konstantinopel auf die Berliner Börse.

Berlin, 24. Jan. (W. Z.). An der Berliner Börse traten infolge der Ereignisse in Konstantinopel panikartige Kursrückgänge ein.

Die erste Tagung des erweiterten Gouvernementsrats.

II.

Ueber den Verlauf der ersten Tagung des erweiterten Gouvernementsrats werden unsere Leser durch die Veröffentlichung eines ausführlichen Verhandlungsberichtes, dessen erster Teil unserer heutigen Ausgabe beiliegt, unterrichtet werden. Wir können uns daher darauf beschränken, hier einzelne Punkte und Fragen, welche in den Debatten auftauchten, noch besonders zu beleuchten.

Die Nachtragetat-Anforderung der für die Sanierung Dar-es-Salaams notwendigen Mittel gab den Gouvernementsratsmitgliedern aus dem Norden



Zu Kaisers Geburtstag.



Kaiser Wilhelm II.

Zur Feier seines Geburtstages am 27. Januar.

Am kommenden Montag vollendet unser Kaiser sein 54. Lebensjahr. Er steht nunmehr beinahe 25 Jahre an der Spitze des Deutschen Reiches, dem während der ganzen Dauer seiner Regierung der Friede gewahrt blieb. Ernste Zeiten sind es, in denen sich heute unser Vaterland befindet. Leicht kann es eintreten, daß es den Beweis liefern muß, daß in der langen Friedenszeit die Kräfte, die Gesinnungen nicht verloren gegangen sind, welche vor nunmehr 42 Jahren zur Gründung des Reiches führten. Es ist selbstverständlich, daß in solchen Zeiten jeder Deutsche in verstärktem Maße sich der Tatsache bewußt werden muß, daß nur durch einiges Handeln und dadurch allein mögliche Anspannung der gewaltigen Gesamtkräfte unseres Volkes den Gefahren, welche uns von allen Seiten umlauern, begegnet werden kann. Kleinliche Parteiinteressen dürfen keine Rolle mehr spielen. Und wenn auch manchmal durch die kritische Sonde, welche der Deutsche an die Einrichtungen seines Vaterlandes zu legen liebt, im Auslande der Eindruck erweckt sein mag, daß eine allgemeine Reichsverdrossenheit das deutsche Volk beherrsche, so mag dem hier mit aller Entschiedenheit entgegen gehalten werden, daß das deutsche Volk in der Stunde der Gefahr geschlossen wie ein Mann hinter Kaiser und Reich stehen wird.



Gelegenheit, auch für die Sanierung Tangas eine Lanze zu brechen mit dem Erfolg, daß der Gouverneur ihnen eine eingehende Prüfung der sanitären Verhältnisse Tangas und baldige Abhilfe für etwa vorhandene Mißstände zusagte. Das Bestreben des Gouverneurs, endlich auch für eine großzügige Sanierung der deutschostafrikanischen Städte die notwendigen Mittel vom Reich bewilligt zu erhalten, ist jedenfalls nur zu begrüßen. Wir wollen hier der Hoffnung Ausdruck geben, daß der Reichstag für die hier vorliegende Notwendigkeit dasselbe Verständnis zeigen möge, wie z. B. bei der Frage der Sanierung Dualas.

Die Anforderung der Mittel für die Gründung einer Bahntrasse zur Erschließung der volkreichen Gebiete am Süd- und Westufer des Victoria-Nyanza führte unter Annahme der Vorlage zu einer Resolution, durch welche der Gouverneur ersucht wird, auch Mittel bereit zu stellen zur Gründung des Ausbaues der Nordbahn über Aruscha hinaus und einer Bahn zur Erschließung der Länder zum Nyassa hin.

Bei der Beratung der Anwerbe- und Arbeiterverordnung traten eine ganze Reihe von Fragen auf, welche zur Zeit zwar aus den verschiedensten Gründen eine gesetzliche Regelung noch nicht finden konnten, die man aber für die Zukunft im Auge zu halten gut tun wird. Es handelt sich hierbei vor allen Dingen um eine allgemeine größere Kontrolle der eingeborenen Bevölkerung, sodann besonders um die amtliche Kontrolle der in ihre Heimat zurückzubefördernden angeworbenen Arbeiter. Es wurde mit Recht darauf hingewiesen, daß mit der Verpflichtung, welche den Arbeitgebern zur Zurückbeförderung der Arbeiter auferlegt werde, das erstrebenswerte Ziel der Erhaltung einer zahlreichen, arbeitskräftigen Bevölkerung nur unvollkommen erreicht werden würde, wenn diese Rückbeförderung nicht, genau wie der Umarsch, unter strenge amtliche Kontrolle gestellt werde. Der Gouverneur erkannte dies auch an, erklärte sich jedoch außer Stande, mit dem vorhandenen Personal und den zur Verfügung stehenden Mitteln diese Kontrolle durchzuführen. In Anbetracht der Wichtigkeit aber gerade der Durchführung dieser Kontrolle ist es zu wünschen, daß bei der Etatsaufstellung für das Jahr 1914, welche jetzt in Bearbeitung sich befindet, die notwendigen Mittel hierzu angefordert werden, sonst werden wir es erleben, daß den wirtschaftlichen Kreisen unseres Schutzgebieten Lasten auferlegt werden, ohne daß durch diese Mehrleistung die erstrebte Besserung der Arbeiterverhältnisse zumal im Hinblick auf die Zukunft eintritt. Es mag hier hervorgehoben werden, daß zwischen Gouvernament und den außeramtlichen Mitgliedern eine bemerkenswerte Einstimigkeit herrschte über die Notwendigkeit sanitärer und sozialer Fürsorge für die eingeborene Bevölkerung.

Auf Grund der an die Debatte über die Arbeiterverordnung sich anschließenden Aussprache über den Ausbau des Gouvernementsrats kann man den von dem Gouverneur und den Gouvernementsratsmitgliedern vertretenen Standpunkt der Hauptsache nach dahin zusammenfassen, daß eine den Verhältnissen entsprechende Vertretung der einzelnen Wirtschaftsgebiete und Berufsstände wünschenswert sei. Die Bestimmungen über den südostafrikanischen Landesrat wurden vergleichsweise herangezogen. Nachdem der Gedanke der Bildung einer Kommission fallen gelassen worden war, kündigte der Gouverneur eine Regierungsverlage über den Ausbau des Gouvernementsrats für die voraussichtlich zum Juni d. J. einzuberufende neue Gouvernementsratsversammlung an.

Die Frage, ob und inwieweit es sich empfiehlt, für die farbigen Großkaufleute in der Kolonie Bestimmungen zu erlassen, welche ihnen die Verpflichtung auferlegen, Bücher zu führen in der Art, wie sie die deutschen Gesetze den deutschen Kaufleuten vorschreiben, wurde einer

Kommission zur Prüfung übergeben, die über das Ergebnis ihrer Arbeiten bis zur nächsten Gouvernementsratsstagung Bericht erstatten soll.

Mit einer gewissen Befriedigung konnte der Gouverneur, Excellenz Dr. Schnee die Tagung am Nachmittag des 23. d. Mts. mit folgenden Worten schließen:

„Meine Herren! Wir stehen am Ende unserer Tagung. Es drängt mich, ihnen meinen Dank auszusprechen für die treue und gewissenhafte Arbeit, die Sie in diesen Tagen hier geleistet haben. Die Vorlagen, welche zur Verhandlung standen, waren von sehr großer Bedeutung für das Schutzgebiet. Es freut mich feststellen zu können, daß in sämtlichen Fällen nach einigen Änderungen Einstimmigkeit erzielt wurde. Ich hoffe, daß es uns gelungen ist, das Richtige im Interesse des Schutzgebietes zu finden. Möge diese unsere Arbeit der Kolonie zum Heile gereichen.“

Ein Wunsch, den auch wir hier nur noch einmal unterstreichen können.
Dr. Z.

Stellung der Kolonien zur Rassenmischehe.

Zu dem Beschlusse des Reichstags, der von der Regierung die Zulassung der Rassenmischehen für die deutschen Schutzgebiete fordert, haben nunmehr sämtliche afrikanischen Kolonien Stellung genommen. Alle amtlichen Vertretungen der Ansiedlerbevölkerung bei der Zentralverwaltung der einzelnen Kolonien haben sich einstimmig und rückhaltlos gegen die gesetzliche Zulassung der Ehe zwischen der weißen und schwarzen Rasse ausgesprochen. Der Wortlaut der gefaßten Resolutionen ist nach den amtlichen Sitzungsprotokollen folgender:

Deutsch-Ostafrika. „Mit Rücksicht auf die Resolution des Reichstags betreffend die Schließung von Mischehen, hält es der Gouvernementsrat für erwünscht, daß Maßnahmen getroffen werden, die geeignet sind; den Abschluß von Ehen zwischen Weißen und Farbigen zu verhindern, da nicht nur gegen Rassenmischung in illegitimer Form, sondern auch in legitimer Weise starke Bedenken bestehen.“

Kamerun: „Der Gouvernementsrat erachtet es im Interesse der Ruhe und der Entwicklung des Schutzgebietes nicht für förderlich, dem Reichstagsbeschlusse bezüglich der Mischehen Folge zu geben. Was die Mischlinge betrifft, so besteht für Kamerun zur Zeit kein dringendes Bedürfnis nach der gesetzlichen Regelung ihrer Rechte, da ihre Anzahl zu gering ist. Doch stehen einer solchen Regelung keine grundsätzlichen Bedenken entgegen. Das Entschieden einer Mischehe erachtet der Gouvernementsrat für Kamerun jedenfalls nicht für erwünscht.“

Togo: „Der Gouvernementsrat ersucht das Gouvernement dahin zu wirken, daß die Eingehung von Mischehen im Schutzgebiet unter allen Umständen unmöglich gemacht wird, und hält eine Regelung des Rechtes derjenigen unehelichen Kinder, auf welche etwa das bürgerliche Gesetzbuch zur Zeit nicht Anwendung findet, für erwünscht.“

Deutsch-Südwestafrika: „Der Landesrat bittet das Gouvernement, dafür eintreten zu wollen, daß alle bis zum Jahre 1905 geschlossenen Mischehen anerkannt werden, da, wo nach Beurteilung des zuständigen Bezirksrates das Leben der Eltern und die Erziehung der Kinder den allgemeinen Anforderungen an Sitte und Moral entspricht. Den Betroffenen soll eine diesbezügliche Bescheinigung gegeben werden, die ausspricht, der oder die soundso gilt weiß. Es ist dafür zu sorgen, daß den als Weiße anerkannten Personen ihre Rechte gesetzlich garantiert werden.“

Für die Zukunft ist jede Ehe zwischen Weißen und Eingeborenen aufs strengste zu verbieten. Der Landesrat sieht in einer weiteren Heiratsverlaubnis zwischen Weißen und Eingeborenen eine direkte schwere Gefahr für die weitere Entwicklung des Deutschums, hält es auch nicht für ausgeschlossen, daß in solchem Falle eine Rückwanderung besser und schätzbarer Kolonistenelemente zu erwarten sein würde.“

(Beschlüsse der Besichtigungen in der Südsee liegen bis jetzt nicht vor.)

Nach unserer Kolonie

Zur Frage der Arbeiteranwerbung.

Zu diesem Punkt erhalten wie die nachstehende Zuschrift mit der Bitte um Aufnahme:

„In der in Nr. 7 veröffentlichten Zuschrift aus Tabora hat der Herr Einsender bedauerlicherweise den Boden der sachlichen Diskussion verlassen und sich an einer Reihe von Angriffen auf eine Erwerbsklasse Gemüts sein lassen. Da der Schreiber dieser Zeilen es schon im Interesse der Sache nicht für opportun hält, dem Herrn Einsender auf auf diesem

Wege zu folgen, wird er sich darauf beschränken, im Nachfolgenden kurz die tatsächlichen Unrichtigkeiten, aus denen der Herr Einsender seine Behauptungen ableitet, aufzudecken und auf einige Ungereimtheiten hinzuweisen.

Wenn der Herr Einsender die Sache so darstellt, als ob das Uch und Uch der ganzen Arbeiterfrage lediglich von der Höhe der Anwerbegebühren abhänge, so ist dies eine arge Verkennung der wirklichen Verhältnisse. Eine Arbeiterfrage hat es in der Kolonie schon gegeben, als man noch nichts von Anwerbern und Anwerbegebühren wußte. Es handelt sich also in der Hauptsache wie übrigens auch von einsichtsvollen Pflanzern zugegeben wird — weniger darum, was der Arbeiter kostet, sondern daß überhaupt genügend Arbeiter beigebracht werden. Die hohen Anwerbekosten, die doch erst wieder die Höhe der Anwerbegebühren bedingen, sind doch lediglich eine Folge des allgemeinen Arbeitermangels und wenn man diesen nun mit einer Herabsetzung dieser Gebühren steuern will, so heißt das ungefähr so viel wie sich im Kreise drehen.

Der Herr Einsender stellt des Weiteren wohl eine Berechnung darüber auf, was der Arbeiter dem Arbeitgeber kostet und der Anwerber daran verdient, vergißt aber die letzte Konsequenz daraus zu ziehen und weiter zu rechnen, welchen Gewinn der Arbeitgeber schließlich aus dem angeworbenen Arbeiter zieht!

Für seine Behauptungen kam der Herr Einsender nur einige wenige Zahlen ins Feld führen und es ist recht bezeichnend, daß selbst diese wenigen den Tatsachen nicht entsprechen.

So betragen die bislang üblich gewesenen Anwerbegebühren in Tabora nicht 30 bis 35 Rs., respektive 50 Rs. in Darassalam, sondern nur 25. resp. 35 Rp. Daß darnach der Anwerber nicht Rs. 20 „am Mann“ verdienen kann liegt auf der Hand, wie überhaupt derartig phantastische Gewinnziffern nur von jemanden aufgestellt werden können, dessen Urteil von irgend welcher Sachkenntnis nicht getrübt ist. So muß auch der Schreiber dieses zu seiner Beschämung gestehen, daß es ihm leider trotz seiner langen Praxis noch nicht gelungen ist, sich die von dem Herr Einsender im Anwerbebeschäft entdeckte „Quelle des Reichthums“ nutzbar zu machen.

— X. —

Fortschritte beim Bau der Mittellandbahn.

Der Bau der Mittellandbahn schreitet weiter rüstig fort. Im Monat Dezember sind allein 38 km vorgestreckt und damit eine neue Rekordleistung geschaffen worden. Der Weiterbau auch während der Regenzeit erscheint als gesichert. Die Bauleitung hofft in den ersten Tagen des Februar den Magarassi zu erreichen. Am Magarassi selbst sind schon die Brückenpfeiler zum größten Teil fertig gestellt und soweit ausgebaut worden, daß sie bei dem 3. Bt. schon erheblich erhöhten Wasserstande des Magarassi die Wasserfläche überragen. Sowie das Gleis den Magarassi erreicht hat, soll die in Tabora lagernde Eisenbrücke im Gesamtgewicht von 96 Tonnen sofort an den Magarassi geschafft, dort auf Pontons montiert und nachher eingeschwenkt werden. Man ist auf dieses Mittel verfallen, da die reizende Strömung des Magarassi einen Gerüstbau unmöglich gemacht haben würde. Die Pontons, im ganzen 12, liegen ebenfalls bereits fertig in Tabora. Sie sind dort aus Holz gebaut worden, 5 zu 3,50 Meter groß und haben eine Tragfähigkeit von 16 Tonnen. Die Brücke selbst wird den eigentlichen Fluß in einer lichten Weite von 50 Meter überspannen. Außerdem sind an den Seiten noch 17 Flußöffnungen vorgesehen zu je 10 Meter Breite. Mit welchen Schwierigkeiten die Bauleitung bei den vorbereitenden Arbeiten am Magarassi, beim Bau der Brückenpfeiler u. s. w. zu kämpfen hatte, kann nur der ermessen, welcher weiß, was es heißt, allein die zum Bauen nötigen Massen Zement durch Träger an Ort und Stelle zu schaffen. Da der Magarassi infolge der starken Regengüsse schon seit Wochen ein nicht unbeträchtliches Hochwasser führt, wurden die Arbeiter auch hierdurch erheblich aufgehalten. Es kam wiederholt vor, daß schwimmende Grasinseln die Durchgänge verstopften und die provisorisch angelegten Pfeiler unter dem dadurch sofort erheblich erhöhten Wasserdruck zusammenbrachen. In Anbetracht dieser Schwierigkeiten verdient es umso höhere Anerkennung, wenn es der Bauleitung trotzdem gelungen ist, das Werk so zu fördern, wie es geschehen ist.

Tabora. Man schreibt uns aus Tabora. „Die alte arabische Handelszentrale Tabora, die in den letzten Jahrzehnten namentlich seit Vollendung der Ugandabahn in stetigem wirtschaftlichen Niedergang begriffen war, beginnt, seitdem die Mittellandbahn einmal bis hierher vorgedrungen war, rasch wieder zu neuem wirtschaftlichen Leben zu erwachen. Inzwischen ist auch der Plan einer Verbindung Taboras mit dem volkreichen Ruanda in greifbare Nähe gerückt; in wenigen Tagen verläßt eine Erkundungskommission des Gouvernements unsere Stadt, um zunächst nordwärts der Barabara nach Ruansa folgend bei der Mission St. Michael nach

Westen abzubiegen, und nach Durchquerung von Usumbwa und Ussuwi den Kagera unterhalb des Zusammenflusses mit dem Ruwuu zu erreichen. Es ist zu hoffen, daß man, wenn diese Linie zur Ausführung gelangt, dann nicht erst am Kagera halt macht, sondern gleich ganze Arbeit leistet, indem man das fruchtbare und volkreiche Ruanda ausschließend ohne Aufenthalt zum Kiwusee weiterbaut. Durch diese Verbindung nach dem Norden, deren Verwirklichung uns hoffentlich — wenn nicht außergewöhnliche Ereignisse in der Heimat einen ungestörten Ausbau unseres Bahnnetzes unterbrechen — schon die nahe Zukunft bringen wird, wird Tabora ohne Frage eine noch weit größere wirtschaftliche Bedeutung gewinnen, als man bisher angenommen hat. Die Zahl der heute schon in Tabora lebenden Europäer steht hinter Tanga kaum zurück und es unterliegt keinem Zweifel, daß sich diese Zahl, wenn Tabora erst einmal Eisenbahnknotenpunkt ist, bald verdoppeln und verdreifachen wird. Wir möchten schon jetzt darauf hinweisen, daß für eine einem raschen Ausblühen entgegengehende Europäerstadt seitens des kaiserlichen Gouvernements bei Zeiten zum Zwecke der Sanierung der Stadt genügende Mittel angefordert werden sollten. Das hiesige Bezirksamt und die Sanitätsdienststellen sind vom bestem Willen besetzt und tun in dieser Hinsicht alles, was in ihren Kräften steht. Was aber vermag der energischste Bezirkschef und das aufopferungswilligste Sanitätspersonal, wenn es am Notwendigsten, am Gelde, fehlt? An sich ist Tabora durchaus nicht so schlimm, wie es gemacht wird, und seiner Höhenlage und seinem Klima nach könnte es sogar ein recht angenehmer Aufenthalt für Europäer sein, nur leidet es eben zur Zeit an den mit einer jeden großen Eingeborenen-Niederlassung naturgemäß verbundenen Erscheinungen: viel Malaria und Mückfallieber. Hiergegen läßt sich aber durch planmäßige Untersuchung der Farbtigen, wie sie in Darassalam geschieht und Verabfolgung von Chinin, ferner durch Roden von Busch und Wiesen und Trockenlegung sumpfiger Stellen gar vieles tun.

Wir verkennen nicht, daß bei der großen Ausdehnung Taboras zu alle dem recht erhebliche Mittel erforderlich sind, sie sind aber bei einer sich so rasch zu blühendem wirtschaftlichen Leben entwickelnden Stadt sicherlich gut angemessen. Ausreichende Mittel hierfür sollten u. S. spätestens zusammen mit der Vorlage der neuen Bahn nach dem Kagera vom Reichstag angefordert werden.

Die klimatische Höhenlage Taboras namentlich des als Europäerortel auserselbten Teiles, ist zweifellos für einen längeren Aufenthalt von Europäern geeignet. Die Nächte sind selbst in der jetzigen heißen Zeit so kühl, daß man sich gern mit einer wollenen Decke zudeckt und man vermißt hier die an der Küste so erschöpfend wirkende seuchte Treibhausatemperatur.“
G. Sch.



Votales

— Evangel. Gemeinde. Morgen, am Sonntag Seragefinae, Gottesdienst um 9 1/2 Uhr, wie gewöhnlich. Dagegen findet der Festgottesdienst zum Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers am Montag, vormittags 8 1/2 Uhr, statt.

— Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers. Am 26. Januar Abends 9 Uhr findet Zapfenstreich und am 27. Januar Vormittags 6 Uhr Wecken durch die Hauptstraßen Darassalams statt. Um 8 1/2 Uhr Vormittags ist sowohl in der evangelischen wie katholischen Kirche Festgottesdienst. Um 10 Uhr Vormittags findet auf dem Bismarckplatz eine Parade der Schutz- und Polizeitruppe statt. Um 12 Uhr Mittags wird von der Strandbatterie ein Salut von 21 Schuß gefeuert. Am Nachmittag finden für die Schule und die farbigen Einwohner auf dem Festplatz an der Fugustrasse die üblichen Volksbelustigungen statt.

Der kaiserliche Gouverneur Excellenz Dr. Schnee tritt am 28. des Monats mittags 1 Uhr mit dem Gouvernementsdampfer „Kaiser Wilhelm II.“ seine Informationsreise nach Ruanda an. Der Gouverneur begibt sich von Mombasa ohne Aufenthalt nach Port Florence und von dort mit dem jahreplanmäßigen Dampfer über Schirati, und Ruansa nach Butaba. Nach kurzem Aufenthalt dort, während dessen der in Butaba anwesende Europäer Gelegenheit zu einer Konferenz mit dem Gouverneur geboten werden soll, geht der Marsch nach Kigali. Von dort über die südlicher gelegene Residenz des Mfinga nach Kissenji am Kiwusee. Zurückkehrend von dort berührt der Gouverneur noch einmal Kigali, um sich dann über Ussuwi nach Tabora zu begeben. Die Rückkehr Seiner Excellenz nach Darassalam dürfte voraussichtlich erst Mitte April zu erwarten sein. Seine Vertretung übernimmt hier während dieser Zeit der Erste Referent, Geheimer Regierungsrat Methner.

— Der letzte Gupfangstag vor der Abreise Ihrer Exzellenz Frau Schnee findet am nächsten Mittwoch, den 29. ds. Monats, statt.

— Der Vorstand des Zentralbureaus des Kaiserlichen Gouvernements, Herr Rechnungsrat Brandenburg, begibt sich am 28. nach einer kurzen Revisionsreise an den Victoria Nyansa-See von Mombasa aus auf Heimatsurlaub. Wir wünschen Herrn Brandenburg eine gute Erholung und hoffen, daß er frisch gestärkt auf seinen nicht gerade beneidenswerten Posten zurückkehrt. Die Leitung des Zentralbureaus übernimmt vertretungsweise Herr Sekretär Müller.

— Feuer im Hospital. Gestern Abend gegen 9 Uhr ertönte im Gouvernements-Hospital heftiges Glockenläuten, das Alarmzeichen bei dem Ausbruch eines Feuers. In einem Räume, in welchem die Boys ihre Sachen ablegen, war Feuer ausgebrochen; höchst wahrscheinlich verursacht durch ein unvorsichtig weggeworfenes Streichholz oder eine brennende Cigarette. Helle Flammen loderten empor und verursachten eine große Aufregung im Hospital. Das Sanitätspersonal war jedoch schnell zur Stelle und infolge des guten Funktionierens der Löschapparate konnte das Feuer auf seinen kleinen Herd beschränkt werden. Nur der Raum, in dem es ausgebrochen war, brannte vollkommen aus.

— Die amerikanischen Behörden haben um Nachforschungen nach dem Aufenthalt eines Mannes namens Charles Fagan aus Knoxville in Tennessee gebeten. Etwaige Nachrichten über den Verbleib des Gefuchten wolle man den zuständigen Bezirksbehörden zugehen lassen.

— Hauptversammlung des Frauenbundes. Am Donnerstag, den 23. Januar, abends 6 1/2 Uhr, fand im „Kaiserhof“ die erste Hauptversammlung des Frauenbundes der Deutschen Kolonial-Gesellschaft, Abteilung Daresalam, unter dem Vorsitz von Frau Meizner statt. Die Satzungen für die Abteilung wurden mit kleinen Änderungen einstimmig angenommen. Die erste Aufgabe der Abteilung wird die Gründung einer Ferienkolonie für Erholungsbedürftige sein. Seit der Gründung ist die Zahl der Mitglieder von 34 auf 66 gestiegen. Weitere Anmeldungen nimmt der Vorstand gern entgegen.

— Schützenverein. Mehrere Jahre sind vergangen, seit sich hier einige Herren zusammengefunden haben, um sich dem bis dahin noch nicht gepflogenen Sport des Schießens zu widmen.

Den damals nur Wenigen ist es gelungen, mit der Zeit immer mehr und mehr Herren zu finden, die sich den Vorgängern angeschlossen und hauptsächlich der Anregung des damaligen Unterstaatssekretärs von Lindquist ist es zuzuschreiben, daß sich die Herren unter dem Namen „Schützenverein Daresalam“ zusammengeschlossen haben. Es war am 16. Februar 1910, als aus dem damaligen Schützenverein der „Daresalamer Schützen-Verein“ hervorgegangen ist, der sich die Aufgabe gestellt hat, vor allen Dingen mehr Anhänger dieses Sportes zu finden. Und daß sich mit der Zeit neue Mitglieder gefunden haben, beweist die verhältnismäßig große Mitgliederzahl, zählt doch der Verein über 130 Mitglieder, die den Verein zu einem der stärksten Vereine Daresalams macht.

Drei Jahre sind seitdem verflossen und während dieser Zeit hat sich der Verein emporgearbeitet, hat viel geschaffen und gewirkt. Ist es doch sein Bestreben, die Mitglieder im Schießen zu üben, um im Falle der Not zum Schutze der Stadt beitragen zu können.

Anlässlich des dreijährigen Bestehens hat sich der Verein entschlossen, in diesem Jahre, wie auch in den verflossenen, die Wiederkehr des Stiftungsfestes

durch ein Jubiläumsschießen festlich zu begehen. Am 16. Februar ist den Mitgliedern Gelegenheit geboten zu zeigen, welche Treffsicherheit sie sich während der Zeit der Zugehörigkeit angeeignet haben. Auch auswärtige Schützenvereine werden durch eine Anzahl Mitglieder vertreten sein, die es sich nicht nehmen lassen, an der festlichen Begehung der Begründung des Vereins teilzunehmen.

Das es dem Verein daran gelegen ist, die Feier würdig zu begehen, zeigt die Freigebigkeit in Gestalt der Preise, die den Besten als Ergebnis ihrer Fertigkeit zugeteilt werden sollen. Aber auch den Damen Daresalams dürfte sich die Gelegenheit bieten, am Jubiläumsschießen teilzunehmen, hat es sich doch der Verein auch hier nicht nehmen lassen, schöne Preise zu stiften.

Durch die dem Schießen nachfolgende Preisverteilung mit anschließendem Kommerz (Hotel Burger) soll das Fest ein besonderes Gepräge erhalten, hier können die Tanzlustigen ihre Fertigkeit in diesem Sport zeigen.

Vielleicht dürfte auch die Feier dazu beitragen, noch neue Mitglieder zu erwerben und wäre es dem Verein zu gönnen, wenn er sich so weiter entwickeln würde, wie er es bisher getan hat.

— Gefundene Gegenstände. Dem Bezirksamt als gefunden abgeliefert worden: eine Uhr und ein Bund Schlüssel.

— Der heutigen Nummer liegt der Anfang des Protokolls der Gouvernementsratsitzungen vom 20. bis 23. Januar bei, worauf wir unsere Abonnenten noch besonders aufmerksam machen möchten.

— Gouvernementsdampfer „Kaiser Wilhelm II.“ fährt am 28. ds., mittags 1 Uhr, nach Mombasa und trifft am 30. abends hier wieder ein; auf der Rücktour wird Tanja angelaufen. Postschluß: Dienstag den 28., 11 Uhr vorm. nach Mombasa und Tanja

— Am 1. Februar, 7 Uhr früh, fährt G. D. „Kaiser Wilhelm II.“ nach Kiindoni, Salala, Kilwa, Lindi nach Mikindani; für beide letzten Häfen wird Ladung genommen. Der fahrplanmäßige Dampfer am 3. Februar nimmt dahin keine Ladung Postschluß am Freitag, den 31., 5 Uhr nachmittags.

— Gouv. Dampfer „Kovuma“ fährt am 3. Februar, morgens 7 Uhr, die fahrplanmäßige Südtour. Ladung für Lindi und Mikindani nimmt „Kaiser Wilhelm II.“ am 1. Februar ab hier schon mit. Nach Salala werden etwa 10 Tonnen Durchfracht für die Rusifikationen angenommen. Postschluß: Sonntag, den 2. Februar, 10 Uhr vormittags. Postschalter sind an diesem Sonntag von 9 bis 10 Uhr geöffnet.

— R. P. D. „Genera“ ist fahrplanmäßig von Aden abgefahren, so daß mit seinem rechtzeitigen Eintreffen hier gerechnet werden kann.

— D. „Emir“ trifft am 28. hier ein mit einer Ladung von 1200 tons Schwermetall und 800 cbm Stückgüter.

— R. P. D. „Adolph Woermann“ verließ gestern morgen um 9 Uhr den hiesigen Hafen, um nach Zanzibar zu fahren, von wo er am 28. wieder nach hier zurückkehren wird.

— Der Dampfer „Pundua“ der British India Steam Navigation Company traf heute morgen bei Tagesanbruch hier ein und fuhr im Laufe des Vormittags via Beira nach Südafrika weiter. Die British India Steam Navigation Company hat damit nunmehr einen regelmäßigen Dienst zwischen Indien und Ost- bzw. Südafrika eingerichtet; und zwar wird Daresalam monatlich einmal angelaufen.

Eingefandt.

Seit kurzem werden an den angrenzenden Flächen der Kitischwelestrasse Vernehmungen vorgenommen. In diesem Zwecke sind tiefe Löcher in den Fahrdamm geschlagen, große Pflastersteine liegen dabei herum, tagsüber ohne Warnungszeichen, nachts über ohne Licht. Schreiber dieses, der täglich diese Straße per Rad passieren muß, hat bereits mit einem solchen Loch gestern Abend eine recht schmerzhaft Belantheit gemacht, nur durch einen Zufall ist das von ihm benutzte Rad unbeschädigt geblieben. Vielleicht sieht sich die Behörde veranlaßt, im Interesse der anderen Mitbürger an derart gefährlichen Straßenstellen abends eine Laterne anzubringen, bevor sich noch ein wirklicher Unfall ereignet. In Daresalam werden doch diese Warnungszeichen nicht vergessen.

Personalmeldungen der Kaiserl. Schutztruppe.

Eingetroffen: Stabsarzt Dr. Marshall, Sergt. Seelle, von Heimatsurlaub, Stabsarzt Jungels von Morogoro, Stabsarzt Dr. Benischke von Usumbura, Feldwebel Esit von Uitega, Sanitätsführer Schumacher neu von Deutschland. Versetzt: Stabsarzt Dr. Marshall zum Gouv. Krankenhaus, Stabsarzt Dr. Benischke zum Sewa Hadji-Hospital, Sergt. Seelle zur 2. Komp. Tringa, Sanitätsführer Schumacher zum Sewa Hadji-Hospital.

Fremdenliste.

Hotel Burger: Herren Müller-Ringling und Braut, Schilde, Schulz, Grabengieser, v. Bruun, A. Müller, Bahidi, Jordan, Reinhard, Knibbe.

Hotel grüner Baum: Herren Binder und Tochter, Pahl, Mahle, Schröder, Köhler, Holland, Schuhmacher.

Hotel zur Eisenbahn: Herren Kiel, Salem.

Hotel Kaiserhof

Daresalam

Montag, den 27. Januar 1913

abends 7 1/2 Uhr

FESTESSEN

aus Anlaß des Geburtstages
Seiner Majestät des Kaisers

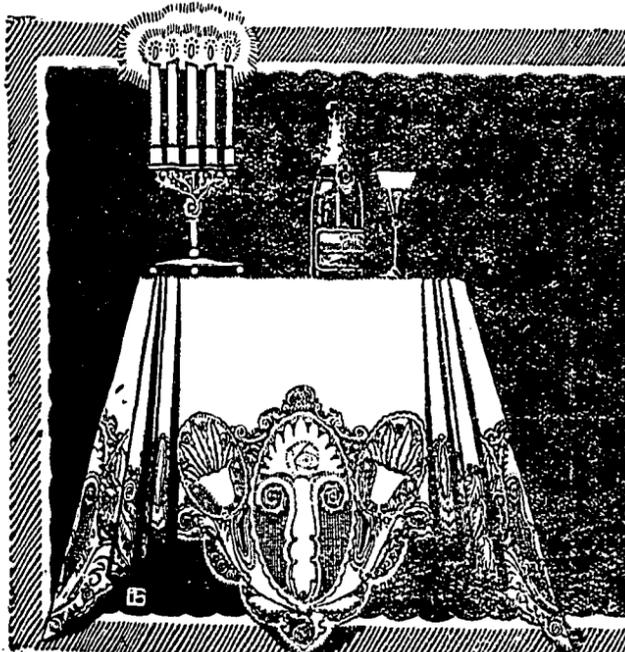
Tafelmusik ausgeführt von der Askari-
kapelle der Kaiserlichen Schutztruppe.

Gedeck à Rp. 3.50.

Druck und Verlag: „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, G. m. b. H., Daresalam und Berlin.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Zintgraff, Daresalam. Für Lokales und Inserate: Herrm. Ladeburg, Daresalam.

Hierzu 3 Beilagen,
Nr. 6 des „Amtlichen Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“
und Nr. 2 „Illustriertes Sonntagsblatt“.



Söhnlein

Rheingold

Deutsches Erzeugnis

Zu haben bei den Usambara-Magazinen und den Niederlassungen der D.-O.-A.-Gesellschaft.

Traun, Stürken & Devers, G. m. b. H.

Daressalam - Tabora

Bretschneider & Hasche, G. m. b. H.

Daressalam

Neue Ankünfte

Tischtücher in verschied. Größen. Servietten
Komplette Frühstücksgedecke für 6 Personen
Gartentischdecken. Künstlerdecken
Filzhüte, Doppelhüte, Sportmützen
Sporthemden, Schlafanzüge, Taschentücher
Badetücher, Frottierhandtücher
Jacquard- und **Gerstenkorn-, Gläser-**
und Staubtücher

Regenschirme, Spazierstöcke, Reitpeitschen
Säbel- und Schirmfutterale. Plaidriemen
Faustbälle, **Tennisbälle. Rackets**
Persil- und Schwamseifenpulver, Kaiserborax
Waschsoda, Schmierseife, Schicht- und Sun-
lightseife
Vaseline, Sidol, Marsöl, Alaun, Naphtalin.
Brennöl

Für Eingeborene

Sweater • Normalhemden • Schlafdecken • Hosenträger

Whisky House of Lords. Royal
Assent Whisky
Franziskaner Leistbräu
Patzenhofer hell und dunkel

Apollinaris, feinstes Tafelwasser
Alter Rabensteiner Sprudel
Apenta Bitterwasser

Vertreter erstklassiger Firmen.

Agenten der Messageries Maritimes, Marseille.

Hauptagentur des Internationalen Lloyd, Versicherungs-Aktien-Gesellschaft,
Berlin, Fluß-, Transport- und See-Versicherung, der Hamburg-Bremer Feuer-
versicherungsgesellschaft in Hamburg, der Feuer Asssekurranz Compagnie von
1877 in Hamburg.

Ankauf von Landesprodukten aller Art; commissionsweiser Verkauf derselben.
Vertretung in Hamburg: **Georg Kleinwort, Hamburg, Neuer Wall.**

Vertreter für Tanga und Hinterland: **TR. ZÜRN & CO., TANGA.**

Reuter-Telegramme.

Albanien, Montenegro und Serbien.

In der Botschafter-Konferenz in London wurden am 22. ds. Monats die Wünsche Montenegros und Serbiens hinsichtlich Albanien mitgeteilt. Montenegro verlangt u. a. für sich Skutari, Zepel und Tiasowa. Serbien seinerseits verlangt Prizrend und als natürliche albanisch-serbische Grenze die Wasserscheide zwischen dem adriatischen Meer und den Seen von Presba und Schrida.

Zustände in Britisch-Somaliland.

Die Zustände in Britisch-Somaliland waren Gegenstand einer Interpellation im englischen Unterhaus. Ein Parlamentsmitglied bezeichnete die Zustände im Innern als chaotisch und nicht vererblich mit dem britischen Ansehen. Zwei Mitglieder der Opposition beantragten die Wiederbesetzung des Landes. Bekanntlich wurden vor einigen Jahren die englischen Posten aus dem Innern zurückgezogen und zu dem bedenklichen Mittel gegriffen, angeblich der englischen Herrschaft treue Stämme mit modernen Gewehren zu bewaffnen. (d. Red.) Der Kolonialminister Harcourt erklärte daraufhin, daß sich bisher das Vorgehen der auf Kamelen berittenen Gendarmen und des 119. Infanterie-Regiments gegen einen Stamm Karawanenüber im Dezember als vollkommen ausreichend erwiesen habe und daß bisher neue Meldungen von Unruhen nicht eingegangen seien.

Vergrößerung der britisch-indischen Handelsflotte.

Es wird gemeldet, daß die B. S. Company die Flotte der Messagerie Archibald Currie & Co. in Melbourne, welche aus 5 modernen Dampfern mit einem Gesamt-Tonnen-Inhalt von 22.000 Tonnen besteht, aufgekauft hat.

Das neue französische Ministerium.

Briand hat den Vorsitz und das Innere übernommen, Jonart das Ministerium des Neukern, Baudin das Marine-Ministerium, Etienne das Kriegsministerium, Guislian das Handels-Ministerium, Jean Morel das Kolonial-Ministerium, Klog das Finanz-Ministerium und Barthou das Justiz-Ministerium.

Veretzung des Gouverneurs von Nassaland.

Der Gouverneur unserer britischen Nachbarcolonie Sir W. S. Manning ist zum Gouverneur von Jamaica ernannt worden.

Englische Regierungsunterstützung für Baumwollpflanzungen.

Asquith teilte einer Abordnung der Cotton Growing Association mit, daß er in der nächsten Parlaments-Sitzung sobald als möglich einen Gesetzentwurf einbringen werde, welcher die Regierung ermächtigen solle, eine Anleihe von 60 Millionen Pfund für das Sudan-Gouvernement zu garantieren zum Zwecke des Anbaues von Baumwolle.

Die Krise in Konstantinopel.

Zu Vervollständigung der Wolffmeldungen über die Krise in Konstantinopel bringt Reuter noch folgende Einzelheiten: Der türkische Große Rat tagte am 22. im Palast von Dolmabahische. Außer den Ministern waren 80 Personen dazu eingeladen worden, darunter die Mitglieder der Senatoren, Unterstaatssekretäre und kirchlichen Würdenträger. Die Regierung erklärte von vorn herein, daß sie für Annahme der Note der Großmächte bei Vor allen Dingen also auch der Abtretung Adrianopels zustimme. Der Oberbefehlshaber der Truppen Rasim Pascha sowie Noradunglian Pascha und der Finanzminister ergreifen das Wort in der Versammlung. Rasim Pascha erklärte, daß zwar die Armee begierig sei, den Kampf wieder aufzunehmen, daß aber viele andere Gründe gegen die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten sprächen. Der Finanzminister wies auf die große Geldknappheit hin und auf die Abhängigkeit der Türkei von fremden Mächten. Noradunglian unterstrich die Drohung Russlands, daß es bei Wiederaufnahme der Feindseligkeiten sich veranlaßt sehen könne, seinerseits seine Neutralität aufzugeben. Die Nachgiebigkeit der türkischen Regierung erweckte bei der Botschafter-Konferenz in London den Eindruck, als ob der Friedensschluß unmittelbar bevorstände. Wenn man sich auch nicht im Unklaren darüber war, daß selbst nach Annahme der Note der Mächte durch die türkische Regierung noch manche Schwierigkeiten zu beseitigen sein würden. So vor allen Dingen in der Frage der Rückgewinnung.

Die Stimmung der deutschen Presse richtet sich einer Reuter-Meldung aus Berlin zufolge gegen die Haltung der deutschen Regierung. Sie wirft der Regierung vor, daß sie der Triple-entente zu Liebe die Türkei zur Nachgiebigkeit bestimmt habe. Eine Nachgiebigkeit, die in letzter Linie doch nur auf die Drohung Russlands zurückzuführen sei, in die asiatischen Wilder einzurücken.

In dieser oangen Lage hat nun die auch durch Wolff bestätigte Revolution in Konstantinopel eine vollkommene Verschiebung eintreten lassen.

Neuer Vorstoß der Griechen gegen Janina.

Die griechische Armee hat in den letzten Tagen einen neuen Vorstoß gegen Janina aufgenommen. Nach einer Reuter-Meldung aus Athen haben die griechischen Truppen die türkischen Vor-

postenstellungen vor Bizani genommen. Der Vormarsch der griechischen Hauptarmee wurde durch schlechtes Wetter und unregelmäßig geordnete Straßen aufgehalten.

Ein neues Seegefecht vor den Dardanellen.

Die durch den Erfolg des Kreuzers „Hambley“ ermutigte türkische Flotte stieß in der Nähe von Tenedos auf die griechischen Kriegsschiffe. Sie zog sich jedoch nach einem heftigen Bombardement zurück. Es heißt, daß die türkischen Schiffe „Misi Tawfik“ und „Torgutrek“ durch griechische Granaten schwer beschädigt wurden. Auf letzterem soll ein Geschützturm mit 2 Geschützen vollständig außer Kampf gesetzt worden sein. Die Türken hatten an Verlusten 4 Offiziere und 36 Mann tot und 164 verwundet. Der Kreuzer „Hambley“ soll in Port-Said aus Furcht vor verfolgenden griechischen Schiffen Schutz gesucht haben.

Ein schweres Jahr für Lloyds-Verficherung.

Das Jahr 1912 hat enorme Anforderungen an Lloyds-Verficherung gestellt. Sie hat mit einem Verlust von 140 Millionen Mark gearbeitet. Der Verlust wäre noch größer gewesen, wenn die Rettung der „Delhi“ und „Deana“ nicht ermöglicht worden wäre. Im Ganzen haben 6031 Schiffsunfälle stattgefunden, 228 Schiffe, darunter 82 englische, sind völlig verloren gegangen. Trotz dieser hohen Anforderungen wurden alle Ansprüche glatt geregelt.

Unrechtmäßige Entfernung eines Gemäldes aus Italien?

Eines der Meisterwerke Raffaels, die „Madonna della Quercia“ ist aus Italien durch Heraberschmuggeln entfernt und nach London gebracht worden.

England zieht sich aus der Affäre?

Hört man umher in deutschen Landen, gleichviel an welchen Orten, und in welchen Gesellschaftsschichten — immer wieder wird man die Beobachtung machen, daß wie ein Dogma die Meinung verbreitet ist: gelang es jetzt, den europäischen Krieg zu verhindern, so werden die in der Schwebe gebliebenen Streitfragen und großen Gegensätze durch die Konferenzen in der Schwebe gehalten werden, bis im Frühjahr das mörderische Ringen beginnt. Nicht nur in Deutschland herrscht dieser felsenfeste Glaube an den Krieg im Frühjahr 1913 und er ist auch nicht eigentlich deutschen Ursprungs. Ueber ganz Europa scheint er sich zu verbreiten und das Land, dessen Presse ihn am frühesten und häufigsten Ausdruck gegeben, ist England, wo man aus mancherlei Gründen schon seit Jahren 1913 als ein kritisches Jahr zu bezeichnen gewohnt ist.

Man berechnete auf britischer Seite früher, daß sich im Lauf des Jahres 1913 das Verhältnis zwischen der britischen und deutschen Flotte für Deutschland so günstig gestalten werde, wie nie zuvor. Des weiteren liegt auf der Hand, daß die britische Flotte sich des gefürchteten Nordsee-Rivalen gern entledigen möchte, bevor die Vollendung der Erneuerungsarbeiten am Kaiser Wilhelmkanal seine maritime Aktionsfähigkeit beträchtlich verbessert. Vor allen Dingen aber ist im Auge zu halten, daß England den dringenden Wunsch hegen muß, unter Beseitigung seiner Nordseeforgen die Arme auf den Dardanellen frei haben, wenn die Eröffnung des Panamakanals einen neuen Akt auf dem Welttheater einleitet.

So hat denn in der Tat der, wie gesagt, ursprünglich gerade von England so verbreitete Gedanke an die Wahrscheinlichkeit des Kriegsausbruches bis spätestens Frühjahr 1913 gewichtige Gründe für sich. Und trotzdem nun plötzlich der Umschwung, die von hüben und drüben erklingende Versicherung, daß sich zwischen Deutschland gute, ja „intime“ Beziehungen anbahnten! Zwei Erklärungen sind denkbar: Entweder England ist in seinen maßgebenden Kreisen zu der Ueberzeugung gelangt, daß der Einsatz beim Umbändeln mit Deutschland zu hoch ist und daß die Kräfte des Dreiverbandes denen des Dreibundes nicht gewachsen sein würden, und hält es auf Grund dieser Einsicht für erspriechlicher, den kommenden Weltereignissen Seite an Seite mit Deutschland und durch freundschaftliches Einvernehmen gegen Nordseeschwierigkeiten gesichert entgegenzugehen. Oder aber, es liegt lediglich eine Aenderung der Taktik in dem Sinne vor, daß England sich vorläufig aus der Affäre ziehen und es den Kontinentalmächten überlassen will, einander gegenseitig in dem Kriege vom Frühjahr 1913 so weit und so lange zu schwächen, bis die Stunde für Englands erfolgreiches Eingreifen gekommen ist.

Bisher nahm man in Deutschland auf Grund hinlänglich bekannter britischer Neußerungen an, ein unerwarteter Ueberfall durch die britische Flotte solle den deutschen Zeitungsleser eines Morgens beim Kaffee belehren, daß Deutschland eine Flotte gehabt habe. Beim gegenwärtigen Verhalten Englands werden diejenigen Kreise, die dem Weltfrieden nicht trauen, mehr damit rechnen, daß durch

die bis auf weiteres immer noch drohende Möglichkeit eines russisch-österreichischen Zusammenstoßes der große kontinentale Brand entfacht werden soll, von dem das vorsichtig bei Seite tretende Albion verschont bleiben will, bis ihm die Stunde günstig erscheint, um seinen großen Löschzug anzutreten und nach bekannter Manier die Rettungsarbeiten zu ergiebiger Plünderung zu benutzen.

Auf Grund der langjährigen Gepflogenheiten, nicht nur seiner unmaßgeblichen, sondern auch seiner maßgebenden Politiker darf England sich nicht wundern, wenn man in deutschen Kreisen außerhalb der Berliner Wilhelmstraße den gegenwärtig beobachteten und mit verdächtigem Uebereifer gepriesenen Annäherungsversuchen mit solchem Mißtrauen begegnet und, ohne sich irgendwie in Sicherheit einwiegen zu lassen, mit gespannter Aufmerksamkeit und in unverminderter Bereitschaft abwartet, was die nächsten Monate bringen werden.

Argentinien als Baumwollland.

Mit dem Baumwollanbau in Argentinien beschäftigt sich eingehend ein englischer Konfultatsbericht. Danach ist der Anbau noch in den ersten Anfängen, obgleich das Land und das Klima sehr gut hierfür geeignet sind. Es könnte in Argentinien ebensoviel Baumwolle gebaut werden wie in den Vereinigten Staaten; es hat auch den Anschein, als ob diese Kultur eine größere Verbreitung finden würde. Das Haupthindernis bildet die Arbeiterfrage; es stehen nur einige Indianer und einige Bauern aus Paraguay zur Verfügung. Ein spanisches Syndikat in Barcelona hat Sachverständige nach Argentinien gesandt, um die Bedingungen des Baumwollanbaus, besonders die Arbeiterfrage, zu studieren; es hofft, den Bedarf an Rohbaumwolle mit der Zeit von Argentinien beziehen zu können anstatt aus den Vereinigten Staaten. Bis jetzt sind nur 6200 acres unter Kultur. Die Regierung hat einen Landkomplex von 2,5 Mill. acres angewiesen, der in Stücken von 5000 acres an die Meistbietenden versteigert werden soll. Durch dieses Gebiet wird eine Bahn gebaut.

HOTEL KAISERHOF
Daressalam

Freitag, den 31. Januar und Sonnabend, den 1. Februar 1913, abends 9 Uhr

Gastspiele
der englischen Variete-Gesellschaft

The „Musicos“
including
Miss Violetta Smith, Arthur Clayton,
Soprano.
Jingle Junior,
The Musical Marvel
in
Songs, Monologues, Comic Sketches
etc.

Reservierte Plätze à Rp. 3.— im Vorverkauf bei Willy Müller, Spezial-Abteilung und im Büro des Kaiserhofs.
Nichtnummerierte Plätze à Rp. 2.— an der Kasse.

Verbessert mit
Maggis
Würre

Suppen,
Saucen,
Gemüse

Bei Abgabe von Offerten
und zur Weiterbeförderung derselben durch die Expedition unserer Zeitung bitten wir, stets das Porto beizulegen zu wollen. Verlag der D. O. A. Z. G. m. b. H.

„HOTEL GRÜNER BAUM“

Sonnabend, den 25. Januar, abends 8 Uhr

Grosses Konzert
der Askarikapelle

Ia. kalte Küche.

Gut gekühlte Getränke

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein



Herm. Eggert.

Ein grösserer Plantagenbetrieb sucht, spätestens per 31. März a. cr., einen tüchtigen

Kaufmann

der in Buchhaltung und Lohnwesen gut bewandert ist. Es wird auf einen nüchternen und strebsamen Mann reflektiert.

Gefl. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche unter Nr. H. 18. an die Expedition erbeten.

H. HAUPTNER  **BERLIN N. W 6**
Hoflieferant Sr. Majestät des deutschen Kaisers.
FILIALEN: **MÜNCHEN—HANNOVER**



Hornleiter

—ind das beste u. einfachste Mittel
schlecht gewachsene Hörner in die
richtige Lage zu bringen.
Von 4,45 M an.

Bullenführstäbe

Verlangen Sie Katalog C kostenfrei.

Bullenführstab aus Holz mit Schieber M 7,50
Bullenführstab an Eisen mit Karabinerhaken M 7,50
Bullenführstab von Stahlrohr mit Schieber, unzerbrechlich M 12,25

Niederlage und Vertretung für Deutsch-Ostafrika
GREINER & SCHÄFER,
IRINGA.

E. BEYER, Dentist

Daressalam, im Hause Willy Müller

Ständig am Platz.

Marabu-Stöbe

zu kaufen gesucht.

Brettschneider & Säsche
G. m. b. H.

Fräulein,

25 Jahre alt, von angenehmen Neufjern, welche im bessern Haushalt und Geschäft durchaus bewandert ist, sucht eine gute, dauernde Stelle bei einem bessern Herrn, oder Geschäfts-Haushalt. Werte ausführliche Angebote unter S. K. postlagernd Tabora.

Junger Mann

sucht Stellung als Bauaufseher. Perfekt Suaheli. 2 Jahre im Baugeschäft tätig, Gute Zeugnisse. Gefl. Angebot an die Expedition der D. O. A. Z. unter R. D.



Harmonisch abgestimmte Kult- u. Schätglocken ferner Gellügelringe liefern als Spezialität **KRACH & MEINDERS,** Blankenburg, Harz 155. Preisliste gratis u. franko.

Jagdhandbuch für Deutsch-Ostafrika

Auf Grund amtlicher Quellen bearbeitet.

Preis Rp. 2.75.

Zu haben in der Buchhandlung der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung G. m. b. H. Daressalam.

AUGUST DORN, DARESSALAM.

Klempnerei ◀ Schlosserei
Installation ◀ Fahrradgeschäft
empfiehlt sich für alle in sein Fach schlagende Arbeiten.

Spezialität:

Herstellung von Wassertanks.

Vertreter für Morogoro: **Carl Dorn.**

Zur Bekämpfung des Küstenfiebers

Coopers Präparat zur Viehwäsche

wurde von der Regierung der Kapkolonie und von der Regierung von Rhodesia aufgenommen

Dasselbe tötet alle Arten von Zecken.

Es ist äußerst wirksam sowohl für Eintauchen als zur Besprengung mittelst Maschine oder mit der Hand.

Unschädlich für die Tiere.

Ständiges Lager:

TR. ZÜRN & CO.
DARESSALAM UND TANGA.

Unyamwesi Handelsgesellschaft m. b. H., Tabora.



SIR RICHARD COOPERS KURZHÖRNIGER STIER "CHIDDINGSTONE MALCOLM" ERSTER PREIS UND "CHAMPION", ROYAL SHOW, 1908.

COOPER'S PRÄPARAT ZUR VIEHWÄSCHE



SIR RICHARD COOPERS KURZHÖRNIGER STIER "METEOR" ZWEITER PREIS, ROYAL SHOW, 1905-67, UND ERSTER PREIS, I. J. 1908.

COOPER'S PRÄPARAT ZUR VIEHWÄSCHE

Paul Wegener,

Leuestrasse 28 Daressalam Leuestrasse 28

Bau- und Möbeltischlerei

Möbel aller Art
auf Lager

Anfertigung jeder in mein fach schlagender Arbeit & Prompteste Ausführung

Musterbücher liegen aus.

Die Geschäftsräume

der photographischen Anstalt W. Dobbertin sind zu vermieten.

Auskunft erteilen

Traun, Stürken & Devers G. m. b. H.

Aufgebot.

Die hochehrbare Jungfrau Kathrein Schmalzhuber und der noch nicht vorbestrafte Jüngling Peperi Brasmaler, Sohn seines verstorbenen Vaters und dessen Ehefrau verw. Rothhofbäuerin gedenken in den Stand der heiligen Ehe einzutreten.

Etwaige Personen, die gegen die Verbindung etwas einzuwenden haben, wollen sich auf dem Bürgermeisteramt Dachau, Haus Nr. 231, bis zum 31. Januar 1913 einfinden.

Bürgermeisteramt Dachau

Dachau, 23. Januar 1913.

Schmalzhuber
Dorfschulz.

Luxuswagen

vermietet zu jeder Tageszeit

Heinrich Thomas.

Aufgebot!

Es wird hiermit bekannt gemacht, dass der Baumeister Jakob Brändle, geboren in Auingen, Oberamt Münsingen, 24 Jahre alt, wohnhaft in Daressalam, Sohn des Webers Johannes Brändle und dessen Ehefrau Magdalena geborenen Munz, wohnhaft in Auingen

und

die ledige Ida Marie Meyer, ohne Beruf, geboren in Magdeburg-Neustadt, 23 Jahre alt, wohnhaft in Daressalam, Tochter des verstorbenen Böttchermeisters Richard Meyer und dessen Ehefrau Marie geborenen Krieg, wohnhaft in Daressalam, beabsichtigen, sich miteinander zu verheiraten und diese Ehe in Gemässheit des Bundesgesetzes vom 4. Mai 1870 vor dem unterzeichneten Beamten abzuschliessen.

Daressalam, den 21. Januar 1913.

Der Kaiserl. Bezirksrichter.



Sunger

Bilanzungs-Offizient

sucht per sofort oder später Stellung auf Plantage. Offerten an die Exped. d. Blattes.



Ein gut gelegenes

WOHNHAUS

Damji & Co. gehörig, Mietswert 150 Rp., ist bis zum 1. Februar freihändig zu verkaufen: Auskunft erteilt

Auktionator
Karim.



The East African Standard.

Erste und älteste Zeitung in

Britisch-Ostafrika und Uganda

Erscheint in

Mombasa, — Britisch-Ostafrika

dem Ausgangspunkt der Uganda Bahn und dem nächsten Wege zu den neu entdeckten Goldfeldern. Bringt immer die Neuesten Nachrichten

Abonnementspreis pro Jahr einsch. Porto: für Britisch-Ostafrika Rp. 12.— für die anderen Länder Rp. 13.—

Neu eingeführt:

Künstlerrappen
Künstler - Steinzeichnungen in verschiedenen Grössen
Kunstwart-Mappen mit zahlreichen Reproduktionen von Rembrandt, Ludw. Richter, Schwind, Böcklin
Kunstgaben in Heftform à 1,— jedes Heft mit ca 15 ganzseitigen Reproduktionen v. Kalkreuth, Leibl, Liebermann, Millet, Steinhausen, Thoma, Trübner, Uhde
Griechische Bilderwerke 140 Abbildungen Gr. Format 1.80
Der stille Garten Deutsche Maler des 19. Jahrh.
Das Haus in der Sonne Von Carl Larsson
Deutsche Dome 100 Abbildungen. Grosses Format
Dänische Maler 130 Abbildungen. Grosses Format
Deutsche Plastik des Mittelalters 1.80
Moderne Plastik 150 Abbildungen. Grosses Format
Deutscher Barock Die grossen Baumeister d. 18. Jahrh.
Buchhandlung der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung G. m. b. H., Daressalam.

Willy Müller, Daressalam und Kilwa

Telegr.-Adr.: „Willibald“
Postfach Nr. 50

Spezial-Abteilung

Said Bargasch Str.
Gegenüber der Eisenbahn-Direktion

Import

Bank und Kommission

Export

Ich empfehle Besichtigung meiner Spezialabteilung in Lebensmitteln, Getränken und offeriere für den Monat Februar:

Rheinweine.

Niersteiner 1908 er
Niersteiner Riesling
Weinheimer
Deidesheimer
Geisenheimer
Hochheimer 1909 er
Rüdesheimer 1909 er
Rüdesheimer Bischofsberg
Riesling 1909 er
Rüdesheimer Oberfeld
Oppenheimer Goldberg
Nackenhimer Rotenberg
Hattenheimer Wielborn 1906 er
Laubenheimer 1909 er
Rauenthaler 1908 er
Rauenthaler Berg
Johannisberger 1905 er
Steinberger
Liebfraumilch 1904 er

Liebfraumilch Stiftswein
1904 er
Geisenheimer Rosengarten

Moselweine

Berncasteler 1910 er
Zeltinger 1907 er
Zeltinger 1910 er
Graader 1910 er
Brauneberger 1909 er
Piesporter 1909 er
Piesporter Goldtröpfchen
Caseler
Erdener Riesling
Graacher
Ruversteiner
Trittenheimer
Remicher
Rieberberger
Valvigerger

Saarburger
Enkücher Steffensberger
Maxim Grünhäuser 1904 er
Boxbeutel.

Bordeaux Weine.

Chat. Merin d'or
Chat. Larose Perganson
Pauillac
St. Julien
Chat. Citran
Chat. Danzac
Chat. Filhot
Pontet canet
St. Estéphe
Haut Santernes (weisser
Bordeaux)
Blavinac
Castillon
Chatenais

Burgunder Weine.

Macon
Beaune
Pommard
Nuits
Chablis Vandsirs
Beaujolais
Chambertin
Chambertina
Mensault (Gouttes d'or)

Südweine.

Muscatel
Xeres
Porto
Superior Madeira
Specially Selected
Rioza Clarete
Especial Porto

Diese sämtl. Sorten sind um 10% für obige Zeitdauer herabgesetzt und werden flaschenweise verkauft.

Als ferner besonders günstige Offerte: Himbeersaft beste Qualität von Steinicke & Weinlich Rp. 1,25 p. 1/2 Fl.; — T. T. Whisky, best Scotch Whisky Rp. 2,50 p. 1/2 Fl. — Kupferberg Gold, neue trockene Docierung Rp. 4,00 p. 1/2 Fl. — Heidsick Monopol, extra dry, gout american Rp. 7,50 p. 1/2 Fl.

Union Castle Mail Steamship Company.

Nächste Ankunft von Europa in Zanzibar: 28. Jan. D. „GAIKA“ 6,287 || Nächste Abfahrt von Zanzibar nach Europa: 21. Feb. D. „GAIKA“ 6,287

Die koloniale Zentralverwaltung Deutschlands und der anderen bedeutenderen Kolonialmächte.

Das Beamtenpersonal des Reichskolonialamtes beträgt nach dem Etat für 1913 insgesamt 334 Köpfe, wovon 244 auf die Zivil-, 90 auf die Militärverwaltung entfallen. Von den Beamten der Zivilverwaltung sind 216 etatsmäßig angestellt, 28 nicht etatsmäßig angestellte Hilfskräfte, bei der Militärverwaltung sind 48 etatsmäßig angestellt, 42 nicht etatsmäßig angestellte Hilfskräfte. Das Unterpersonal (Kastellan, Botenmeister, Kanzleidner, Pförtner, Drucker usw.) zählt bei der Zivilverwaltung 57 Köpfe, davon 41 etatsmäßig, bei der Militärverwaltung 42 Köpfe, davon 31 etatsmäßig, wobei indes noch zu bemerken ist, daß sich hierunter 5 Unterzahlmeister (davon 4 etatsmäßig), und 1 etatsmäßiger Unteroffizier sowie 19 Kapitulanten (Unteroffiziere) befinden. — Dagegen betrug nach einer vom Belgischen Kolonialminister kürzlich der belgischen Kammer vorgelegten Statistik das Personal der kolonialen Zentralverwaltung:

in Belgien: 216 Beamte und Hilfskräfte, außerdem 67 Unterbeamte, insgesamt 283 Köpfe

in England: 171 Beamte und Agenten. (Das Personal des englischen Colonial-Office ist deshalb so gering, weil die größten englischen Kolonien Selbstverwaltung haben, Indien unter einem besonderen Ministerium, Ägypten, der Sudan, Nord Borneo und einige kleinere Protektorate unter dem Foreign Office stehen und für die Wahrnehmung der wirtschaftlichen Interessen der Kolonien in den Crow Agents besondere Vertreter vorhanden sind).

in Frankreich: 280 Beamten und Agenten, wobei noch zu bemerken ist, daß Tunis und Marokko vom auswärtigen Amt, Alger vom Ministerium des Innern verwaltet wird.

Da das deutsche Kaufsgebiet nicht dem Reichskolonialamt, sondern dem Reichsmarineamt untersteht, erscheint der Personaletat des Reichskolonialamtes etwas reichlich hoch. Es liegt dies wohl daran, daß die französischen und die „sich selbst erhaltenden“ englischen Kolonien in Budgetfragen weit selbständiger sind als die deutschen Kolonien. Hauptsächlich wird die vom jetzigen Staatssekretär eingeleitete Dezentralisation auch in dieser Hinsicht Abhilfe schaffen.

Weltpolitische Vorrechtsgebiete.

Der ursprüngliche und natürlichste weltpolitische Grundsatz lautet etwas drastisch ausgedrückt: „Nimm Dir was, so hast Du was!“ So lange die Erde noch im großen und ganzen dünn bevölkert war, die Grenzen zwischen den Staaten noch nicht so eng gezogen waren, herrschte dieser Grundsatz mit unumschränkter Kraft. Durch Jahrhunderte, nein, durch Jahrtausende war für die weltpolitische Verteilung der Erdoberfläche einzig entscheidend: „Wer die Macht hat, hat das Recht!“ Auch heute noch ist dieser Grundsatz nicht erschüttert, aber es herrscht heute ein Nebeneinander einer größeren Anzahl von Mächten, die entweder unter sich ziemlich gleich stark sind oder sich zu Mächtigkeitsgruppen verbünden, die einander das Gleichgewicht zu halten vermögen, und diese Mächtigkeitsgruppen wollen nicht mehr so ohne weiteres den Satz gelten lassen: „Wer die Macht hat, hat das Recht!“ sondern sie sehen der Betätigung einer einzelnen Macht zum Zweck ihrer Erweiterung den hemmenden Rat der Mächte entgegen.

Der Rat der Mächte hat während des Berliner Kongresses beispielsweise die Balkanstaaten verhindert, sich in der Weise auszudehnen, wie es ihren kriegerischen Erfolgen ausproben haben würde. Er hat sie auch jetzt verhindern wollen, auf die durch den Berliner Kongreß zerrissenen Friedensbedingungen zurückzugreifen; aber nicht so kurz entschlossen, wie man anfangs annahm, sondern nach mehrjähriger wohlweiser Vorbereitung haben die Balkanstaaten mit Erfolg versucht, gegen den Rat der Mächte den alten Grundsatz „Nimm Dir was, so hast Du was“ wieder zu Ehren zu bringen. Sie haben zugegriffen und werden das, was sie in Besitz genommen, wenigstens zum größeren Teil, auch behalten.

Nun kommt aber doch wieder der Rat der Mächte und besteht auf einer gewissen Ausgleichspolitik. Der Begriff der Kompensationen ist uns in kurzer Zeit etwas ganz natürliches geworden und ist doch eigentlich, historisch betrachtet, ein recht unnatürliches Produkt jüngster Zeit. Aber der Rat der Mächte hält auf politisches Gleichgewicht und bekämpft daher im steigenden Umfange zu dem Grundsatz, nicht daß eine Macht ohne weiteres nehmen kann, was sie halten will, sondern daß im Fall des Wachstums einer Macht zwecks Wieder-

herstellung des Gleichgewichts auch andere Mächte Anspruch auf Zuwachs erheben können.

Deutschland hat den Weg dieser Kompensationspolitik durch die vorjährigen Marokko-Kongoverhandlungen betreten. Auch jetzt wieder wird die Frage des Ausgleichs zu der brennendsten. Schon sieht man England und Frankreich die Hände nach Syrien ausstrecken und auf deutscher Seite herrscht der Streit der Meinungen, ob Deutschland seine Hände nach Kleinasien ausstrecken soll oder nicht. Wir meinen, auch wenn es vorläufig nicht zu einer tatsächlichen Aufteilung der asiatischen Türkei kommt, wird es sich doch auf die Dauer kaum umgehen lassen, daß die Mächte hier unter dem Fortbestande des Sultanats ihre Interessen-Sphären wahren, oder nennen wir es einmal mit deutschem Namen: ihre Vorrechtsgebiete.

Deutschland hat, so lange es irgend ging, fest gehalten an der Politik der „offenen Tür“, sie war unser erstes weltpolitisches Glaubensbekenntnis. Aber eine Macht allein kann diese Politik der offenen Tür nicht durchsetzen, wenn die anderen entweder mit der Schaffung von Protektoraten oder doch von Interessensphären in allen hierfür zugänglichen Gebieten vorgehen und den Rahmen jener Länder immer enger ziehen, in denen noch von der offenen Tür, von dem freien Wettbewerb aller Weltmächte die Rede sein kann. Auch Deutschland muß sich nach dem Beispiel der anderen heute mehr und mehr bekennen zu der Politik der Schaffung von wirtschaftlichen Vorrechtsgebieten und es muß sehen, daß es bei ihrer Verteilung nicht zu kurz kommt. Lange genug haben wir uns ehelich bemüht, die anderen zur Politik der offenen Tür zu bekehren, auch sie haben sie uns gegenüber wohl im Munde geführt, aber in der rauhen Praxis nicht durchgeführt. Jetzt ist es an uns und bleibt uns nichts anderes übrig, ihrem Beispiel zu folgen und das Gewicht unserer Macht in die Waagschale zu werfen, um vollberechtigter Anteil zu haben an der Schaffung weltpolitischer Vorrechtsgebiete.

Der englisch-französische Maskatkonflikt.

Nach Londoner Blättern hat die seit largen bestehende Meinungsverschiedenheit zwischen England und Frankreich über den von Maskat aus betriebenen Waffenschmuggel nach der stets unruhigen indischen Nordwestgrenze schärfere Formen angenommen. Der den englischen Interessen durchaus zuwiderlaufende schmuggelbaffe Handel mit Gewehren wurde von mehreren französischen, in Maskat ansässigen Händlern auf dem Wege über Persien und über Belutschistan betrieben. Vor kurzer Zeit hatte nun der Sultan von Oman, dessen Hauptstadt Maskat ist, bekanntlich mit England einen Vertrag abgeschlossen, in dem er den Waffenschmuggel aufzuheben verspricht. Für wie gefährlich die anglo-indischen Behörden die früher von Afghanen betriebene Waffeneinführung einschätzen, kann man daraus ersehen, daß das ostindische Geschwader ab und zu eine kostspielige Abperrungsmaßregel gegenüber den von den Häfen Omans kommenden waffenbeladenen Dhaus, das heißt einheimischen Seglern, unternimmt.

Als der neue Vertrag des Sultans mit England das Geschäft der in Maskat ansässigen französischen Waffenhändler verbar, wandten sich diese, diesem Bericht der „Ägyptischen Nachrichten“ vom Dezember zufolge, an einige französische Abgeordnete und an die Kolonialgruppe in der Kammer. Diese setzten es durch, daß ein großer französischer Kreuzer nach Maskat geschickt wird, um auf diese Weise auf den Sultan von Oman einen Druck dahin auszuüben, daß er den Vertrag mit England bricht. Wenn gleich der Bestimmungsort des Kreuzers nach den amtlichen Angaben weiter östlich zu suchen ist, so wird doch der eigentliche Zweck der Mission nicht geleugnet. England, das an der indischen Küste kein gleichwertiges Kriegsschiff zur Verfügung hat, beantwortet den französischen Schritt damit, daß es von dem in China stationierten Geschwader einen großen Kreuzer abordnet, der augenblicklich ebenfalls auf dem Wege nach Maskat ist. Die Streitfrage zwischen der britischen und der französischen Regierung schwebt nunmehr ungefähr zehn Jahre, es war bisher unmöglich, das Problem zu lösen, weil sich das französische Ministerium jedesmal weigerte, die Gruppe von Interessenten preiszu geben.

Die Kapokkultur in Niederländisch-Indien.

Der Anbau von Kapok in unseren Kolonien liegt noch ganz darnieder und es muß immer wieder bedauert werden, daß es sich die Regierung noch immer so wenig angelegen sein läßt, den Anbau des Kapokbaumes zu fördern. Nur in Ostafrika und

auf Neu-Guinea wird bisher Kapok in Pflanzungen angebaut und zwar erst seit kurzer Zeit.

Welche Aussichten Kapok in Ländern, die dazu geeignet sind — und das sind unsere tropischen Kolonien in hohem Grade — hat, beweist Niederländisch-Indien, das heute noch Hauptlieferant dieses immer wichtiger werdenden Rohstoffes ist. Dieses Ergebnis konnte natürlich nur erzielt werden dadurch, daß die Behörden energisch in jeder Weise den Kapokanbau fördern.

In den zwanzig Jahren 1889 bis 1909 hat sich nach einem Berichte des Privatdozenten Dr. Brent in dem Heft „Tropenpflanzer“ die Kapokausfuhr aus Niederländisch-Indien von wenig über 1000 Tonnen auf 8500 Tonnen gehoben.

Die drei wichtigsten Kapokmärkte der Welt sind die Niederlande, Amerika und Australien. Ganz langsam fängt auch Deutschland an, Kapok zu verarbeiten. Hier sind es besonders die „Deutschen Kolonial Kapok Werke“ in Rathenow, die lebhaft für Verarbeitung dieses Produktes und für Förderung der Kapokkultur in den Kolonien eingetreten sind.

Gummi- und Sijalhanj-Bericht.

Mitgeteilt von Johannes Schubad & Söhne, Hamburg.

Hamburg, den 28. Dezember 1912.

Die im Laufe des Monats eingetroffenen Zufuhren konnten jetzt schlan untergebracht werden, jedoch nennenswerte Vorräte in erster Hand von ostafrikanischen Sorten nicht mehr vorhanden sind. Nur der größte Teil der letzten per Dampfer „Genera“ und Dampfer „Arconprinz“ angelommenen Partien wird erst in den nächsten Tagen an den Markt kommen und voraussichtlich auch gute Aufnahme im Markt finden. Angesichts der schwankenden Notierungen für Para fine, — diese Sorte ging bis auf 6s/8d per lb. hinauf, stante bis auf 6s 5d per lb. ab und notiert heute wieder 4s 7 1/2 — 4s 7d p. lb. — sind auch die Werte für Manihots größeren Schwankungen unterworfen gewesen; Manihot crepe gute Qualität wurden mit M. 4.50 per 1/2 kg. verkauft, später mußten sich die Käufer mit Preise von M. 4.35/4.30 per 1/2 kg. zufrieden geben und neuerdings wurden wieder Preise von M. 4.50/4.52 1/2 pro 1/2 kg. bezahlt. Angesichts der Festtage war das Geschäft wie immer sehr ruhig. Man hofft jedoch auf eine Wiederbelebung der Nachfrage am Anfang des nächsten Jahres. — Wir notieren heute unverbindlich:

Manihot crepe, gute Qualität M 4.40/4.50
Scrap-Platten „ 3.60/4.— } pro 1/2 kg
Ball-Platten „ 3.30/3.85 } in Hamburg geliefert.
Balle „ 2.90/3.15 }

Deutsch-Ostafrika Sijalhanj. Das Geschäft in diesem Artikel hat sich im allgemeinen ruhiger gestaltet, jedoch die Preise eine kleine Abschwächung erfahren und größere Abschläge auf Abladung nicht zustande kommen konnten. Für Voco-Ware reguläre Qualität wurde zuletzt M 36 1/2 pro 50 kg hier geliefert bezahlt. Wir notieren heute unverbindlich:

Reguläre Ware M 36 1/2 }
Secunda- bis Mittelware „ 34 3/4 } pro 50 kg hier geliefert.
Abfallhanj „ 24 2 1/2 }

Männer und Frauen,

die durch zuviele angestrengte Arbeit oder infolge mangelnder Eßlust müde und abgespantet geworden sind, sollten zur Auffrischung des Allgemeinbefindens Scotts Emulsion nehmen. Ihre kräftigende Wirkung ist in erster Linie auf die vorzügliche Beschaffenheit aller Rohstoffe, sodann auch auf das einzigartige, langerprobte Scottsche Herstellungsverfahren zurückzuführen, daß sämtliche Bestandteile in eine vollkommen leicht verdauliche und wohlschmeckende Form bringt. Scotts Emulsion beschwert den Magen nicht, ist vielmehr so leicht verdaulich, daß selbst ein geschwächter Körper sie mühelos verträgt und voll verdaut.

Scotts Emulsion hat sich seit Jahrzehnten bei Entkräftung und Erschöpfungszuständen glänzend bewährt und ist besonders auch in den Tropen ein weit verbreitetes, allgemein beliebtes Stärkungsmittel, dessen günstiger Einfluß bei darniederliegendem Appetit und allgemeinen Schwächezuständen unverkennbar zutage tritt.

Wachen auch Sie einen Versuch damit. Versuchen Sie aber ausdrücklich Scotts Emulsion, deren Erkennungszeichen die nebenstehende jeder Packung aufgeklebte Schutzmarke ist.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich in großen Verkaufsstellen und zwar nur in den besten Apotheken, in denen wir unsere Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch), Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M. Bestandteile: Felsener Fischöl-Lebertan 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaures Natron 2,0, vulv. Tragant 3,0, fensler arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0, hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaurteeblättern 2 Tropfen

Nur . . . Treiber
Erstkl. Waffen und Munition!
Promptester Versand gegen Nachnahme mit d. nächst. Seepost. Preisliste gratis u. franko.
Kolonialversandhaus Gross-Lichterfelde-Berlin.

Berichte aus allen Teilen Deutsch-Ostafrika, sowie aus Rombaia, Banjibar, Veta, Durban u. gegen Honorar gesucht
Deutsch-Ostafri. Zeitung G. m. b. H.

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen

Europa, Deutsch-Ost-Afrika und Süd-Afrika.

Nächste Ankunft von Europa

Dampfer „General“	Capt. Fiedler	31. Jan. 1913
„Kronprinz“	„ Greiwe	17. Febr. 1913
„Prinzessin“	„ Gauhe	3. März 1913
„Rhenania“	„ Nösel	20. März 1913

Nächste Ankunft von Bombay

Dampfer „König“	Capt. Coltzau	1. Februar 1913
-----------------	---------------	-----------------

Nächste Ankunft von Süd-Afrika

Dampfer „Windhuk“	Capt. Zobel	13. Febr. 1913
„Prinzregent“	„ Weißkam	24. Febr. 1913
„Gertrud Woermann“	„ Carstens	12. März 1913
„Tabora“	„ Doheer	29. März 1913

Nächste Abfahrt nach Europa

Dampfer „Adolph Woerm.“	Capt. Iversen	30. Jan. 1913
„Windhuk“	„ Zobel	14. Febr. 1913
„Prinzregent“	„ Weisskam	25. Febr. 1913
„Gertrud Woerm.“	„ Carstens	13. März 1913

Nächste Abfahrt nach Bombay

Dampfer „König“	Capt. Coltzau	9. Februar 1913
-----------------	---------------	-----------------

Nächste Abfahrt nach Süd-Afrika

Dampfer „General“	Capt. Fiedler	2. Febr. 1913
„Kronprinz“	„ Greiwe	20. Febr. 1913
„Prinzessin“	„ Gauhe	6. März 1913
„Rhenania“	„ Nösel	23. März 1913

Alle Schadenersatz-Ansprüche wegen zerbrochener resp. beschädigter Colli müssen innerhalb 8 Tagen nach Entloosung jedes Dampfers bei der unterzeichneten Agentur vorgebracht werden. An besagten acht Tagen ist ein europäischer Angestellter der Agentur zwecks Regelung dieser Schadenersatz-Ansprüche Morgens von 9-10 Uhr im Zollhause. Nach diesem Zeitraum angemeldete Ansprüche können keine Berücksichtigung finden.

Nähere Auskunft erteilt die

41}

Telegr.-Adresse: Ostlinie Daressalam.

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Zweigniederlassung Daressalam.

Änderungen vorbehalten.

PAUL MASCHER

Postfach 16 **TANGA □ MOSCHI** Telefon 27

Spedition. Zollabfertigungen jeder Art, Kommission.

An- und Verkauf aller Landesprodukte — Uebernahme und Zusammenstellung von Expeditionen u. Jagdausflügen — Uebernahme aller Auktionen — Vermittlung von Landverkäufen sowie Neuanlage von Plantagen — Ausrüstung und Verproviantierung von Schiffen — Sachgemässe Verpackung und Spedition von Sammelgegenständen — Verladen von Frachten aller Art in eigenen Leichtern — Spedition aller Postsachen nach sämtlichen Orten Deutsch-Ostafrikas — Gestellung von Trägern in jeder Anzahl — Auskünfte aller Art — Kalk-Geschäft.

Bremer Ost-Afrika Gesellschaft m. b. H.

Telegr.-Adr.: BREMA

Zweigniederlassung Daressalam

Fernsprecher Nr. 44.

Plantagengeräte, Banbeschlüge, Drahtgeflecht, Drahtgaze, Stacheldraht, eiserne Bettstellen, Gartentische und Gartenstühle

Porzellanwaren

Frühstückskonserven, in kl. Packungen: Cervelatwurst, Mettwurst, Schinkenwurst, Kaiserjagdwurst, Pariserwurst, Blutwurst, Leberwurst, Thüringer Leberwurst, Trüffelleberwurst

*Schinken, Geräucherte Blutwurst in Staniol
Senjgurken, Pfeffergurken, Mixed Pickles
Kalifornische Früchte Marke „Rendez-vous“*

A. Rothbletz, Daressalam

Mechanische Bau- und Möbeltischlerei

Ständiges Lager der gangbarsten Möbel
in Teak-, Eichen-, Einheimischen und Tannenhölzern

Moderne Kleinmöbel

Anfertigung nach vorliegenden Modellblättern

Blumenkrippen, Cigarren-Schränke, Büsten-Ständer, Hocker, Staffeleien,
Wandtagären, Näh-, Servier-, Tee-, Rauch- und Spiel-Tische.

Bombay-, Rohr- und Wienerstühle.

Uebernahme von Tischlerarbeiten für Bauten.

Stets gutes Brennholz abzugeben.

Emil Paul nachf. O. Grimmer & Co.

Daressalam — Tabora (H. Helfferich)

Telefon: 38 — Postschliessfach 23 — Telegr.-Adr. Grimmer

Spedition

Kommission

Hypotheken-
Grundstücks-Vermittlung

Stellen-Vermittlung
für Kaufleute und
Landwirte

Ausrüstung von Jagdsafaris

Handelsbank für Ostafrika

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

in Tanga

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

Vermittelt sämtliche Bankgeschäfte wie
Geldüberweisungen per Brief oder Telegramm.
Akkreditierungen. Ankauf von Wechseln und
Verschiffungsdokumenten. Bevorschussung
von Warenvershiffungen.

An- und Verkauf von Geldsorten und Effekten
Annahme und Verzinsung von Depositen.
Provisionsfreie Scheck-Konten. Aufbewahrung
von Wertpapieren und Wertgegenständen in
den Tresors der Bank usw.

Kautschuk-Gaas

(Manihot Glaziovii)

von kräftigen Bäumen stammend, per Pfund
1/2 Rupie, empfiehlt

A. Chimm, Tanga.



Engrospreise für Export

der anerkannt ausgezeichneten
besonders preiswerten

deutschen Schaumweine

Imperial M. 117,50

Extra-Sec, F.W. Borchardt M. 157,50

pro Originalkiste von 50 Flaschen

einschließlich Exportverpackung
loco Freihafen Hamburg od. Bremen

Telegramm-Adresse:
COMESTIBLES, BERLIN.

Tropenmilch



„Bärenmarke“

Sterilisierte Alpenmilch

der Berner Alpen-Milchgesellschaft Stalden

i. Emmenthal, Schweiz

sichert dem Tropenbewohner

Gesundheit und Kraft.

Unentbehrlich auf Jagden u. Reisen.

Von Aerzten und Spitalern warm empfohlen.

Ueberall erhältlich.

Deutsches Uebersee-Syndikat G.m.b.H

Berlin-Charlottenburg, Schlüterstr. 24.

Telegr.Adr.: „Aframasi“ Code A. B. C. 5. Edition.

besorgt den Einkauf von

Taschenuhren, Uhrketten, Halsperketten, Kolliers,
Fingerringen, Taschenmessern, sowie von Artikeln
jeder Branche zum Wiederverkauf in einfacher
wie in bester Ausführung in jeder Preislage.

THE BEST SCOTCH



Perfection

PROPRIETORS D. & J. McCALLUM, EDINBURGH-BIRMINGHAM-LONDON

Auf dem
ganzen Erdball
verbreitet

Smith
Mackenzie & Co.
Zanzibar u.
Mombasa
Allein-
vertretung.

Vertreter für D.O.A.: Wm. O'Swald & Co.

Platzvertretung für Daressalam und Hinterland: Max Steffens.

Baugeschäft A. Frisch, Daressalam

Ausführung von Zeichnungen und Kosten-
anschlägen aller Art. — Übernahme von
Neu-, Um- und Anbauten. — Lieferung
von Baumaterialien. — Ausführung von
Maler- und Anstreicherarbeiten

HOTEL BURGER.

Sonnabend, den 1. Februar 1913

Fastnachtsball.

Krankenhans-Verein zu Morogoro

Genossenschaft m. b. S.

Am Sonnabend, den 8. Februar 1913:

Außerordentliche Generalversammlung

im Hotel Sailer zu Morogoro, abends 5 1/2 Uhr.

Tagesordnung:

1. Neuwahl zweier Verbandsmitglieder
2. Geschäftsbericht.

Etwaige Anträge sind dem Unterzeichneten bis zum 22. Januar anzumelden.

Krankenhans-Verein zu Morogoro

Gen. m. b. S.

Der Aufsichtsrat

G. Bekendorf, Vorsitzender.

Neu eingetroffen!

Taichentücher

Stickereien

Batistkragen

für Damen und Kinder.

Putz- u. Konfektionshaus M. Kuhnigk

Borgfeldhaus am Wismannedenkmal

Billige Preise.

Reelle Bedienung

Für die Heimreise empfiehlt:

Europ. Anzüge

und

Mützen

Paul Bruno Müller.

AUFGEBOT.

Auf Antrag des Gouvernements-schreibers Mtoro bin Minkombi zu Daressalam sollen folgende Grundstücke:

1. die durch Kaufvertrag vom 10. Dezember 1902 von ihm erworbene, in Upanga gelegene Schamba, Flur 3 Parzelle 68/56 in Grösse von — ha 66 ar 52 qm, früher der Menaischa binti Munyekuschimba in Daressalam gehörig;
2. die durch Kaufvertrag vom 20. September 1907 von ihm erworbene, in Upanga gelegene Schamba, Flur 3 Parzelle 51 in Grösse von — ha 61 ar 64 qm, früher der Binti Abdallah bin Mawene in Daressalam gehörig;
3. die durch Kaufvertrag vom 16. Juli 1906 von ihm erworben, in Upanga gelegene Schamba, Flur 3 Parzelle 50 in Grösse von 1 ha 44 ar 90 qm, früher dem Inder Adamji Habuji in Daressalam gehörig;
4. die durch Kaufvertrag vom 25. Juni 1902 von ihm erworbene, in Upanga gelegene Schamba, Flur 3 Parzelle 59 in Grösse von 1 ha 03 ar 60 qm, früher der Biuti Tambaza in Daressalam gehörig;
5. die durch Kaufvertrag vom 14. Januar 1904 von ihm erworbene, in Upanga gelegene Schamba, Flur 3 Parzelle 60 in Grösse von 1 ha 05 ar 49 qm, früher dem Usagani und Matatu in Daressalam gehörig;
6. die von ihm erworbene, in Upanga gelegene Schamba, Flur 3 Parzelle 60/61 in Grösse von — ha 1 ar 59 qm, früher dem Munikondo in Daressalam gehörig,

in das Grundbuch von Daressalam eingetragen werden.

Lage und Grenzen der Grundstücke sind aus der bei den gerichtlichen Akten befindlichen Handzeichnung ersichtlich.

Es ergeht hiermit auf Grund des § 11 der Kaiserlichen Verordnung vom 21. November 1902 die Aufforderung an alle diejenigen, welche das Eigentum oder ein anderes zur Eintragung in das Grundbuch geeignetes Recht an den Grundstücken in Anspruch nehmen, ihre Rechte und Ansprüche bis zu dem auf den

3. Mai 1913, vormittags 10 Uhr vor dem Kaiserlichen Bezirksrichter hier anberaumten Termin anzumelden und glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Anlegung des Grundbuchblattes ohne Rücksicht auf ihre Rechte und Ansprüche erfolgen wird.

Daressalam, den 22. Januar 1913.
Der Kaiserl. Bezirksrichter.

Sie sofort suche ich

junge Dame

für Verkauf und Buchführung, Photogr. Kenntnisse erwünscht. Ausführlichen Angeboten bitte ich Bild beizufügen.

Walther Dobbertin,
Daressalam.

HOTEL BURGER.

Montag, 27. Jan. 1913, 7³⁰ abends

Kaiserkommers

mit Damen.

Herrschaftlich möblierte

3 Zimmer-Wohnung

ist zum 1. Febr. zu vermieten. Näheres zu erfragen in der Expedition der Zeitung.

Kontorräume

per 1. März zu vermieten.

Näheres in der Expedition der D. O. A. Zeitung.

Vorteilhafte Gelegenheit! Bestes Kautschuk- und Palmenland

in fruchtbarster Gegend weise gegen Vergütung nach Wasser vorhanden. Unweit Küste Bezirk Daressalam. Gute Arbeiterverhältnisse.

Offerten unter A 17 an Exped. dieses Blattes.

Baumwollsaat

von der Pflanzung Sombe am Ruziji.

amtlich anerkannte Abassi p. 50 kg Rp. 8,—
Caravonica „ 50 „ „ 10,—

Bestellungen sind zu richten an

Traun, Stürken & Devers, G. m. h. H., Daressalam.

Schlächterei

Heinrich Thomas

Delikatessen

Heute:

Blut- und Leberwurst, Sächsische, Wildesheimer und Sardellenleberwurst, Sülze.

Morgen Sonntag:

Pa. Schweinefleisch

Montag:

Bratwurst

Sektkellerei EWALD & Co., Rüdesheim (Rhein)

Vertreter für Deutsch-Ostafrika:
H. A. TOMASCHEK Daressalam—Tabora.

Kennermarke:

Ewald Edel

W^m. O'SWALD & Co. HAMBURG.

Zweigniederlassung: Daressalam, Tanga, Bagamojo, Mombasa, Muanza, Zanzibar, Madagascar

Import Bank u. Commission. Export

Agenten für

The Vacuum Oil Company
of South Afrika Ltd.

Die Norddeutsche Versicherungsgesellschaft
Hamburg, Abteilung Feuerversicherung.

Import von amerikanischem Petroleum Sylvan Arrow u. White Rose 150.
Schmieröle, Maschinenöle, Benzin, Terpentin, Patentpetroleum-Koch- u. Heizöfen

Alleinige Importeure von

**Beck's Pilsener Bier Kaiserbrauerei Bremen
D. & J. Mc. Callums Perfection Whisky**

Stets auf Lager

Baumaterialien, Holz, Wellblech, Cement.

138

Weltdetective „Globus“

Berlin W 35, Potsdamerstr. 114
arbeitet überall und in allen Ge-
heimnissen-Ermittlungen, Eheaffären,
Alimentation etc. Feiertags- und
Privatauskünfte

Fremden- Meldezettel

(für die Hotelleitungen)

in handlichem Blockformat, sind
zu haben in der

Buchhandlung der Deutsch-
Ostafrikanischen Zeitung.

Max Erler

Hoflieferant

LEIPZIG Brühl 34-36

empfiehlt sich zur

Verarbeitung aller Arten Felle

zu Teppichen mit natürl Köpfer
Gerben, Präparieren, Ausstop-
fen von Jagdtrophäen,

womit man Verwandten und Freunden
in der Heimat willkommene Geschenke
macht.

Photo-Handlung

sämtlicher
Artikel

C. VINCENTI

Daressalam

WERKSTÄTTE

für sämtliche Photo-Arbeiten

Paul Gerh. Fröse

Spedition Kommission Export Import.

Vertretungen: Morogoro, Kilossa, Dodoma, Tabora.
Sammelverkehr nach allen Stationen der Zentralbahn.
Verschiffungen nach allen Plätzen der Welt.

Hansing & Co., Hamburg

Leichterei.
Laden und
Verladen.

Daressalam, Zanzibar, Mombasa, Muansa, Entebbe, Tabora

Einfuhr Ausfuhr Bank Kommission
Spedition Schiffs-Abfertigung

Petroleum-
und
Kohlenlager.

Vertreter für

Chartered-Bank of India Australia
and China

Dynamit A.-G. vorm. Alfred Nobel & Co.
(Lager am Platze)

A. Strandes & Co., Bombay

Verein Hamburger Assecuradeure

Albingia Feuerversicherungs-Gesellschaft. (General-Agentur)

Heinrich Lanz, Mannheim
Abtlg. Milch-Centrifugen

The Asiatic Petroleum Company.

Wilkins und Wiese Neu-Hornow

(Lager afrikanischer Hölzer)

Norddeutsche Versicherungs-Gesellschaft

Lloyds Agenten

Andrew Usher & Co's Whisky

Hauptagentur d. 'Germania' Lebensversicherungs-Ges., Stettin.

Vertretung der Continental-Caoutchouc und Gutta-Percha Co., Hannover.

Friedr. Krupp, Aktiengesellschaft Gruson Werk — Bergwerks- und Landwirtschaftliche Maschinen — Sämtliche Maschinen für Plantagenbetrieb. — **Ankauf sämtlicher Landesprodukte.**

Bock & Co.
Henry Clay

P. KELLER
CIGARRENHAUS.

Frhr. v. Gautsch
Upman

Cigaretten:

MANOLI: Gibson Girl, Meine Kleine, Jockey-Club, Diva, Manoli tip.

L. ENGELHARD. Mazeppa.
CARAVOPOULO: La Foree.

Cigarren:

Flor de Isabella. — Nestor.
Tropa. — Club. — Hedda.

„NERO“

Cigaretten:

Salonica Cig. Comp.
Melek. Nippon. Divan.

Kyriazi Frères:
Neptun. Apis. Finas.

Kadda. Queen.

Cigaretten:

Anglo-Egyptian Cigarette Comp.
Patent-Stroh-Tube, No. A. B. C.

Russische Cigaretten, alle Sorten
Khedive P.

Cigarren:

Lange Holländer. — Vorsten-
landen. — Luftschiff. — Lord
Mayor. — Clubhaus.

Die Baumwollpflanzung Schubertshof, in Bezirk Rufiji, wird, weil ihre Besitzer mit europäischen Geschäften überlastet sind, hiermit zum Verkauf gestellt.

Die Pflanzung ist unmittelbar am Rufiji, hochwasserfrei gelegen. Sie besteht aus dem Stammgut Kilimani, einschliesslich Wald 700 Hektar und dem Vorwerk Kitundu ca. 1300 Hektar. Die Pflanzung Kilimani hat guten, das Vorwerk Kitundu besten Baumwollboden. Auf Kilimani befindet sich auch eine Anpflanzung von etwa 5000 zwei- bis fünfjährigen Kautschukbäumen.

Mit der Pflanzung verbunden ist eine vollständige Baumwollentkörnungsanstalt, bestehend aus einer stationären Wolf-schen Lokomobile von 25/30 HP, zwei Walzengins von Platt, einem ganz neuen Lintergin, Lintertrommel, einer hydraulischen Ballenpresse mit vollständiger Transmission und vielen Ersatzteilen. Dazu gehört eine gut eingerichtete Reparaturwerkstätte. Viehbestand ca. 80 Stück Ziegen, Schafe, Esel und Rinder, Wohngebäude für Europäer und für Goanesen sind in genügender Zahl vorhanden. Für die Feldbestellung im Frühjahr 1913 sind etwa 400 Hektar Baumwollbodens vorbereitet und bedürfen nur noch geringer Nachhilfe.

Es bietet sich für einen zahlungsfähigen und raschentschlossenen Käufer eine vorzügliche Gelegenheit, eine grosse günstige Anlage sehr billig, jedenfalls tief unter dem Kostenpreis, zu erwerben.

Mit dem Verkauf beauftragt ist der Pflanzungsleiter, Herr Max Gottschalt, auf Kilimani, Bezirk Rufiji, der auch alle Anfragen beantwortet.

